

# Digitale Technologien im Fluchtkontext

## Zugang zu Bildung, Information und Dienstleistungen auf der Flucht

### HINTERGRUND

Ende 2018 lag die Zahl der Menschen, die weltweit auf der Flucht waren, bei 70,8 Millionen (UNHCR, 2019). Im Kontext von Flucht und Migration bergen digitale Ansätze viele Chancen: Das Smartphone ist für viele Menschen die einzige Konstante, Anknüpfungspunkt und Begleiter. Dabei geht es vor allem darum, digitale Technologien für den verbesserten Zugang zu Bildung, Informationen oder Finanz- und Gesundheitsdienstleistungen einzusetzen. Die Bereitstellung von Technik und Technologie reicht jedoch nicht aus: Auch die Fähigkeiten zur Nutzung von modernen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) müssen auf- und ausgebaut werden. Das BMZ setzt sich für den Aufbau von digitalen Kompetenzen ein, insbesondere für benachteiligte Gruppen.

### ZIELE

Viele Geflüchtete kommen aus Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, sind in Partnerländern untergekommen oder durchqueren sie auf ihrer Flucht. Die Menschen befinden sich oft in einer sehr schwierigen Lage und stellen zudem eine große Herausforderung für die sie beherbergenden Länder dar. Daher ist es ein zentrales Anliegen der EZ, nicht nur während der Flucht zu unterstützen, sondern auch Fluchtursachen von vornherein zu bekämpfen. Digitale Technologien können über alle Bereiche hinweg eine wichtige Rolle spielen: Auf der Flucht ermöglichen sie z. B. über Smartphones Orientierung, Zugang zu vielen Dienstleistungen, Sprach- und Bildungsangeboten sowie den wichtigen Kontakt zu den Verwandten. Hilfsorganisationen hingegen nutzen digitale Technologien unter anderem, um Flüchtlingsströme per Ferndaten zu erfassen und Hilfsmaßnahmen besser koordinieren zu können.

Allerdings kann die Nutzung von digitalen Technologien für Geflüchtete auch ein Risiko bedeuten, wenn hinterlassene Datenspuren zur Verfolgung missbraucht werden.

### UMSETZUNG

Digitalisierung im Kontext von Flucht ist ein zentrales Handlungsfeld des BMZ. Es ist das erklärte Ziel, Zukunftsperspektiven aufzubauen, damit Menschen zu einem selbstbestimmten Leben zurückkehren können und Bleibeperspektiven in Herkunfts- und Aufnahmeländern finden. Digitalisierung bietet zudem besonders vielversprechende Möglichkeiten, um Maßnahmen für die entwicklungsfördernde Rückkehr und Reintegration von Migranten und Geflüchteten zu gestalten. Dafür hat das BMZ ein Digital-Konzept für Rückkehrer und Rückkehrerinnen erstellt.

### AKTUELLER STAND

#### Irak:

Im Irak entstehen – unterstützt von der GIZ – in den drei Provinzen Basra, Bagdad und Sulaimaniyya sogenannte Maker Spaces, in denen vor allem jungen Menschen Trainings unter anderem zu Programmieren, Grafikdesign oder Webseite-Entwicklung angeboten werden. In diesen „digitalen Werkstätten“ stehen moderne Technologien und Maschinen wie 3D-Drucker bereit, um gemeinsam neue Ideen und Projekte zu entwickeln. Außerdem werden innovative Ansätze zur Ideenfindung wie Design Thinking und Trainings zu wirtschaftlichen Grundlagen angeboten. Jeder Standort verfügt zudem über Lastwagen, damit auch Menschen aus Flüchtlingscamps die Digitale Infrastruktur nutzen können. So sollen möglichst viele junge Menschen befähigt werden, weltweit gefragte Tätigkeiten zu erlernen und dadurch ein zukunftssicheres Einkommen zu erwerben.

#### Jordanien:

Um Geflüchteten sowie einkommensschwachen Jordaniern und Jordanierinnen den Zugang zu Finanzdienstleistungen zu erleichtern und ihnen damit die Möglichkeit zu geben, sich wirtschaftlich und sozial weiterzuentwickeln, arbeitet die GIZ mit dem Fin-Tech Dinarak zusammen. Dinarak hat einen handybasierten Service für digitale Inlandsüberweisungen entwickelt. Basis ist ein ausgeklügeltes Agenten-Netzwerk, das von großen Einrichtungen wie Wechselstuben bis hin zu kleinen mobilen Geschäften

Herausgegeben von:

reicht. Hier können sich neue Kunden registrieren, Geld einzahlen, versenden oder empfangen. Insgesamt gibt es 390 aktive Agentinnen und Agenten im ganzen Land, davon arbeiten über 90 derzeit in Irbid, wo der Service 2017 gestartet ist. Neben einem soliden und zugänglichen Agenten-Netzwerk ist es wichtig, dass die Menschen den Service kennen und über das Know-how verfügen, um verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Daher startete mit der Einführung des handybasierten Finanzdienstes auch eine umfangreiche Marketing- und Sensibilisierungskampagne.

#### **Südsudan/Uganda:**

Menschen, die von Flucht und Konflikten betroffen sind, haben oft kaum verlässliche Informationen aus ihren Heimatländern. Informationsmangel, Gerüchte und Fehlinformationen verunsichern zudem ihre Verwandten im Heimatland. Das will ein Radionetzwerk im Grenzgebiet zwischen Südsudan und Norduganda ändern. Das von der DW Akademie unterstützte Cross-Border-Netzwerk wurde von 20 lokalen Radiosendern angeregt und ging direkt aus dem Bedarf der Bevölkerung hervor. Die Sender teilen Beiträge mit dem Netzwerk. Zwei Redakteurinnen bzw. Redakteure prüfen die Beiträge und bereiten sie auf. Über einen Cloud-Ordner werden die Berichte dann ins Netzwerk zurückgespeist; die anderen Sender können sie ihrer Hörerschaft in lokalen Sprachen zugänglich machen. In den Geflüchtetenlagern versammelt man sich um die wenigen Transistorradios. Weitergegeben werden die Informationen dann durch Mundpropaganda und Community-Leader.

#### **Impressum**

##### **Herausgeber:**

Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sektorprogramm Digitalisierung für  
nachhaltige Entwicklung

E-Mail: [toolkit-digitalisierung@giz.de](mailto:toolkit-digitalisierung@giz.de)

Im Auftrag des  
Bundesministeriums für wirtschaftliche  
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),  
Referat 112 – Digitalisierung in der EZ

Stand: 10/2019

##### **Verweis:**

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich. Die Inhalte dienen als Arbeitshilfe und spiegeln nicht die offizielle Meinung des BMZ wieder.